

ar W  
44026

LIBRARY  
ANNEX

25 W  
44026

*Mr. Andrew D. White,*  
*Envoy Extraordinary and Minister Plenipotentiary*  
*of the United States of America*

*Berlin*





B R I E F E

A U S

P H I L A D E L P H I A

---

---

PAPIER aus der mechanischen Papier-Fabrik der GEBRÜDER VIEWEG  
zu Wendhausen bei Braunschweig.

---

BRIEFE  
AUS  
PHILADELPHIA

VON

F. REULEAUX

PROFESSOR

---

VOM VERFASSEN DURCHGESEHENE UND DURCH ZUSÄTZE  
VERMEHRTE AUSGABE

---

BRAUNSCHWEIG,  
DRUCK UND VERLAG VON FRIEDRICH VIEWEG UND SOHN.

1877.

---

Die Herausgabe einer Uebersetzung in französischer und englischer Sprache,  
sowie in anderen modernen Sprachen wird vorbehalten.

---



KK

## VORWORT.

---

Was aber ist deine Pflicht?

Die Forderung des Tages.

GOETHE.

Meine an die Nationalzeitung gerichteten Briefe über die Weltausstellung in Philadelphia sind einer vielseitigen öffentlichen Besprechung unterworfen, vielfach angegriffen, auch vielfach zustimmend besprochen worden. Noch sind die Akten darüber nicht geschlossen. Ich entspreche deshalb bereitwilligst dem von vielen Seiten her mir kundgegebenen Wunsche, dieselben dem deutschen Publikum im Zusammenhange vorzulegen.

Bei dieser Herausgabe habe ich an einzelnen Stellen kleine Zusätze gemacht, ohne indessen den Sinn irgendwie zu ändern. Den ersten Brief, als denjenigen, welcher die ganze in Besprechung gezogene Frage zusammenfaßt und der eigentliche

Anlaß der entstandenen Bewegung in der Presse geworden, habe ich — abgesehen von der Verbesserung der Druckfehler — ganz unverändert gelassen. Im neunten Briefe mußten einige wichtige Berichtigungen an mehreren statistischen Angaben angebracht werden. Sie waren durch Mißdeutung der mir zu Gebote gestellten Aufzeichnungen und wiederholten mündlichen Mittheilungen herbeigeführt; die Schuld trifft mich. Sie berührten indeß nur die numerischen Werthe der Zahlenangaben, nicht den Sinn der daraus abgeleiteten Folgerungen.

Die durch meine Briefe hervorgerufene tiefgehende Bewegung begrüße ich, weil sie unser Volk veranlaßt, hinsichtlich seiner nationalen Arbeit eine ernste Selbstschau zu halten. Wir waren in vielen Industriezweigen, namentlich solchen, welche für das ganze Volk arbeiten und mit dessen Wohl und Wehe mit zahllosen Fasern verwachsen sind, auf eine Bahn gerathen, von deren Richtigkeit man nicht überzeugt war. Statt der Verbesserungen und Fortschritte, die wir öffentlich preisen hörten, machten wir in vielen Fächern nur gewaltsame Anstrengungen, krampfhaftige Versuche, um neue, augenblicklich einträgliche Gewerbsleistungen hervorzubringen,

während die Perspektive auf eine künftige höhere Entwicklung fehlte; die wahrhaften Bestrebungen nach besseren Zuständen wurden die Ausnahme statt der Regel; unser Handwerkerstand verlor mehr und mehr an Geschicklichkeit, Tüchtigkeit, Ausdauer, während sich zugleich seine Lage verschlechterte; unser Waarenaustausch mit fremden Völkern verlor seine Einträglichkeit, indem viele unserer Erzeugnisse durch fremde verdrängt wurden.

Das Uebel war nach und nach so gewachsen, daß seine Entdeckung nicht mehr aufzuhalten war; das Bewußtsein davon war lebhaft in industriellen Kreisen selbst. Wer die deutschen Handelskammerberichte der letzten Jahre liest, wird Belege hierzu in Menge finden. Hat doch selbst eine sächsische Handels- und Gewerbekammer, welche öffentlich sehr stark gegen meinen ersten Brief aufgetreten ist, schon in ihrem vorletzten Jahresbericht empfohlen, daß der »vielfach noch hervortretende Grundsatz« »nur billig, wenn auch gering« verlassen werden möge. Meine Briefe waren somit nur der offene Ausdruck einer bei uns allgemein vorhandenen aber verhaltenen Stimmung. Hieraus erklärt sich genügend der Eindruck, den sie gemacht. Die Angriffe, welche meine Mittheilungen erfahren haben,

richteten sich vor allem gegen den ersten Brief, der obendrein in manchen Punkten mißdeutet wurde. Sehr oft hat man auch dessen Form getadelt. Nun, ich gebe diese gerne preis. Will man die Form verdammen, während man den Inhalt mehr oder weniger zugibt, so werde ich keinen Einspruch erheben. Auch daß der Zeitpunkt besser anders gewählt worden wäre, will ich nicht als Kardinalpunkt bestreiten, obwohl die Wichtigkeit der Sache meines Erachtens die Frage nach dem Zeitpunkt zurückdrängt. Uebrigens möchte ich wirklich wissen, welcher Zeitpunkt denjenigen genehm gewesen wäre, denen die Wahrheit unbequem ist.

Den einen Einwurf kann Niemand erheben, daß ich aus Interesse ghandelt hätte. In meinem persönlichen Interesse hätte es doch wohl gelegen, zu verschweigen was ich als unrichtig erkannt zu haben glaubte. Der Vorwurf, die Nation mißachtet zu haben, indem ich vor theilweis bereits betretenen Abwegen warnte, ist so unrichtig wie möglich. Einer hochachtungswürdigen Nation darf tiefe Vaterlandsliebe die Wahrheit sagen ohne Furcht.

Sehr viele der Leser meines ersten Briefes haben die übrigen nicht gelesen, namentlich dem dritten nicht diejenige Aufmerksamkeit geschenkt,

welche ich demselben gewünscht hätte. Möchten sie, um sich ein vollständiges Urtheil zu bilden, es jetzt thun. Sie werden dabei finden, daß ich unsere wahrhaft guten industriellen Bestrebungen und Leistungen nicht angegriffen habe. Grundfätzlich habe ich es übrigens auch vermieden, gegen den Einzelnen zu sprechen, vielmehr gesucht, das Einzelverdienst hervorzuheben, auch da, wo ich die Gesamtleistung als unzureichend schildern mußte.

Nun, da die bestandenen und bestehenden Uebelstände zur öffentlichen und allgemeinen Kenntniss gekommen sind, dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß von allen Seiten Hand an die Besserung gelegt werde. Ich sage von allen Seiten! »Bei feiner Arbeit müssen wir das deutsche Volk suchen,« lautete ein deutsches Fürstenwort unserer Zeit, das zwar zunächst nur auf die Dichtung angewandt wurde, aber einem umfassenden Gedanken Ausdruck gab. Fassen wir das schöne Wort seiner ganzen sittlichen Bedeutung nach auf! Wahrscheinlich wäre jetzt vieles anders, wenn die Nation diesem Ausspruche so voll und ganz gefolgt wäre, wie er es verdient, wenn sie nämlich bisher ihre Industrie als eine nationale Sache im vollen Sinne aufgefaßt hätte. Bewirkt meine Anregung

dieses, so hat sie ihre Bestimmung erfüllt. Das arbeitende deutsche Volk hat einen so festen Kern des Strebens nach dem Guten und Tüchtigen, daß es zweifellos die Kraft haben wird, in diejenigen industriellen Wege wieder voll einzulenken, von denen es überzeugt ist, daß sie allein dauernd sein Heil zum Ziele haben.

Berlin, im Oktober 1876.

F. REULEAUX.